

# Tolle Solisten, grandioser Chor

Gesangverein Hofbieber und Collegium Musicum im Konzert



Gesangverein und Collegium Musicum führten die Krönungsmesse auf.

Foto: privat

## HOFBIEBER

Der Gesangverein Hofbieber mit Mathias Dickhut am Dirigentenpult führte Mozarts Krönungsmesse und das Magnificat in der Pfarrkirche in Hofbieber auf. Das Collegium Musicum aus Fulda, unterstützt durch Bläser aus Bad Königshofen und Würzburg, begleitete die Sänger.

Von **WERNER GÖTZ**

Der Große Chor des Gesangvereins eröffnete das Konzert mit der eher selten zu hörenden ersten Version des „Magnificat“ von Antonio Vivaldi. In dieser Fassung dominieren die chorischen Teile gegenüber den kürzeren Solosätzen. Das Soloquartett mit Julia Jurgasch (Sopran), Christine Mittermair (Alt), Steffen Schwendner (Te-

nor) und Franz-Peter Huber (Bass) überzeugte mit technischer und musikalischer Perfektion ebenso wie mit strahlender Ausdruckskraft. Die prägnanten und fesselnden Chorsätze gestaltete der Chor mit der nötigen Stimmgewalt wie auch der notwendigen Flexibilität in der Schlussfuge des „Gloria Patri“.

Es folgte der zweite Satz aus Mozarts Oboenkonzert in C-Dur für Streicher, Oboen und Hörner mit der Fuldaer Solistin Silke Augustinski. Von den durch Hörner- und Oboenklang ausgeschmückten melodischen Linien des Orchesters getragen, vermochte die Solistin durch ihre Virtuosität und ihren warmen und geschmeidigen Ton die ruhigen und anmutigen Solopassagen eindringlich zu musizieren.

Der Kleine Chor des Gesangvereins ist inzwischen aus den Hofbieberer Chorkonzerten nicht mehr wegzudenken und

überrascht immer wieder durch seine hohe gesangliche Kunst wie auch durch Darbietungen relativ unbekannter A-Capella-Kompositionen. Die 14 Damen und Herren sangen Werke aus drei Jahrhunderten, von denen das „Lucis Creator optime“ von Marco A. Ingegneri wie auch John Rutters

## Musikalisches Friedensgebet

„God Be In My Head“ und das abschließende achtstimmige „Amen“ den Ausführenden höchste Vokalkunst abverlangte. Der Kleine Chor erfüllte die hohen Erwartungen und sang sich in die Herzen der gebannten Zuhörer.

Die Aufführung von Mozarts „Krönungsmesse“ mit großer Chor- wie auch Orchesterbesetzung war trotz und auch gerade wegen der vorausgegan-

nen brillanten Beiträge der Höhepunkt. Gleich zu Beginn, in den eindringlichen und dynamisch voller Nuancen gestalteten Kyrie-Rufen, bewiesen die Ausführenden ihre Qualität – bei den fein abgestuften Tempoubergängen ebenso wie bei der Klangbalance zwischen Chor, Soloquartett und groß besetztem Orchester.

Das Credo, für die Streicher eine Herausforderung, gestaltete der Dirigent gerade in seinem langsamen und dramatischen Mittelsatz („Crucifixus“) zu einem überzeugenden Glaubensbekenntnis. Im Sanctus und Benedictus wechselten sich Solo- und Chor Teile gekonnt miteinander ab. Das abschließende Agnus Dei, das Erbarmen Gottes erbittend und von Juliane Jurgasch betörend schön vorgetragen, mündete schließlich in ein groß angelegtes Friedensgebet voller musikalischer Hingabe. Von den Zuhörern gab es viel Applaus.